

Die Wiener Weltausstellung hat eclatant bewiesen, daß Oesterreich-Ungarn einen äußerst productiven Boden besitzt, der seine Erzeugnisse in ausgiebigster Weise der Industrie zur Verfügung stellen kann, daß seine intelligente Bevölkerung Verbesserungen auf allen Gebieten anstrebt, mit fremden Producten Schritt zu halten und die ausländische Concurrnz abzuschwächen sich bemüht, daß also Unterricht auf guten Acker fällt und die besten Früchte sehr rasch zeitigt.

Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, einen möglichst kurz und übersichtlich gehaltenen, dabei aber umfassenden Fachbericht über einen bedeutenden Zweig der Holz-Industrie, welcher auf der Wiener Weltausstellung ebenfalls vertreten war, nämlich über die Fournier-Fabrication, zusammenzustellen, einen Industriezweig, welchem in den bisher erschienenen officiellen Berichten nicht jene Bedeutung beigelegt wurde, wie sie ihm zukommt.

Ich werde, von den Gebrechen der inländischen Manipulation ausgehend, sowohl die Fortschritte der bedeutendsten Fournier-Producten des Auslandes, auf Grund gesammelter praktischer Erfahrungen, als auch den Import und Export in den Rahmen dieses Berichtes einbeziehen, endlich die von den einzelnen Ländern zur Ausstellung gebrachten Fourniere besprechen.

Die Fournier-Fabrication im Allgemeinen muß als ein technischer und wirtschaftlicher Fortschritt in der Tischlerei überhaupt betrachtet werden.

Bevor man noch das primitive Werkzeug, die Handsäge oder Klobsäge — primitiv in Rücksicht auf den angestrebten Zweck — zum Fournierschneiden gebrauchte, wurde zur Möbel-Fabrication nur massives Holz benützt; diese massive Waare war jedoch einerseits sehr theuer und nur der besitzenden Classe erreichbar, andererseits aber weniger dauerhaft, weil das Holz, wenn es nicht mindestens drei Jahre Zeit zur Trocknung hatte, sich leicht warf oder riß, während die fournirten Möbel, deren Massen-Erzeugung bei uns vor etwa fünfzig Jahren begann, sich billiger herstellen ließen, auch dem Minderbemittelten zugänglich wurden und im Ganzen haltbarer waren, so daß sie sehr bald die massiven Möbel verdrängten.

Der Werth der per Jahr geschnittenen und consumirten Fourniere in allen die Fournier-Industrie betreibenden Ländern dürfte sich auf mehr als 1000 Millionen Gulden belaufen.

In technischen Vortheilen bei Erzeugung der Fourniere, war das Ausland uns immer überlegen. Während England, Frankreich, Deutschland und Amerika schon seit länger als 50 Jahren auf Kreissägen, Horizontal- und Vertical-Maschinen-Sägen Fourniere schnitten, plagte man sich bei uns noch immer mit dem Spalten der Bäume und Schneiden der Pfosten zu Fournieren mittelst Handsägen. Man bediente sich hier eines Instrumentes, das die Arbeit nur langsam förderte, und strebte keine Verbesserung an, als man die vollste Ueberzeugung hatte, daß Meister, Geselle und Lehrlinge bei Handhabung dieses Werkzeuges brustkrank dahinsiechten; es war dies eine Arbeit, mühsam und nachtheilig wie das Schiffziehen, wobei die Menschen durch Ueberspannung ihrer physischen Kraft sich vorzeitig abnützen.